

Rede anlässlich der Wahlkreis-Konferenz
zur Nominierung des Bundestagskandidaten
für den Wahlkreis 115
am 07.11.2008 im Henri-Guidet-Zentrum,
Moers- Kapellen

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich begrüße Euch recht herzlich zu dieser Wahlkreis-Konferenz in Moers-Kapellen. In Moers geboren, bis 2003 in Neukirchen-Vluyn lebend und politisch im Wesentlichen durch die Neukirchen-Vluyn SPD geprägt, freue ich mich, dass diese für mich besondere Konferenz in Kapellen - unserem heutigen Wohnort stattfindet.

Wir stehen heute etwa 11 Monate vor der nächsten Bundestagswahl. Die vor uns liegende Zeit wird ein Wahlkampfmarathon! Kommunal- und Europawahlen, die Bundestagswahl und – nicht zu vergessen – 2010 die Landtagswahlen. Für diese politische Auseinandersetzung und das Werben um das Vertrauen der Menschen in unserer Region müssen wir uns inhaltlich und personell gut aufstellen. Wir sollten eine Kampagne „aus einem Guss“ anstreben. Denn wir werden den Herausforderungen vor allem durchgängige und damit bündige sozialdemokratische Antworten geben können, wenn wir in Straßburg/Brüssel, Berlin, Düsseldorf, Wesel, Moers, Neukirchen-Vluyn und Krefeld als Sozialdemokraten Gestaltungsmehrheiten haben.

Uli Hahnen - Oberbürgermeister für Krefeld!

Ansgar Müller – Landrat des Kreises Wesel!

Mit den Bürgermeistern Norbert Ballhaus in Moers und Jochen Gottke in Neukirchen-Vluyn! Unsere kommunalen Spitzenkandidatinnen und –kandidaten; gestützt von einem starken Team in den Stadträten, Bezirksvertretungen und im Kreistag; damit lässt sich die Zukunft in unserer Region gestalten!

Ulrich Kaiser – unser Kandidat für das Europaparlament wird sicherstellen, dass wir auch in Brüssel und Straßburg gut vertreten sind.

Ich bewerbe mich als Euer Bundestagskandidat für Krefeld, Moers und Neukirchen-Vluyn. In enger und mehr als kollegialer Zusammenarbeit mit Bernd Scheelen und Uli Krüger will ich die Bundespolitik im Interesse der Menschen in unserer Heimat weiter mit gestalten.

Genossinnen und Genossen,

Es sind atemberaubende Zeiten:

(Hoffenheim wirbelt die Bundesliga durcheinander – toll; betrifft aber die Abteilung „Sport, Spiel, Spannung“;)

Obamas Charisma und Integrität tragen in zu einem historischen Wahlsieg und wecken auch in Europa Hoffnung auf einen Wandel des amerikanischen Politikstiles.

Genau in der Zeit in der eine beispiellose Finanzmarktkrise droht, die Grundlagen unseres Zusammenlebens zu chaotisieren, erhält der Ökonom Paul Krugmann den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften. Seine Erkenntnisse stehen in krassem Gegensatz zu denen der Milton-Chicago-boys. Diese lieferten den theoretischen

Nährboden für jene marktradikalen Ideen, die mehr als zwei Jahrzehnte lang in weiten Teilen der Welt das wirtschaftliche und politische Handeln bestimmten.

Genossinnen und Genossen!

Dass waren nicht nur Reagan, Thatcher und Bush allein, die diese Theorien in praktische Politik umsetzten. erinnert Euch an die Wahlauseinandersetzungen 2002 und 2005. Trotz aller Molltöne, die wir heute von Merkel und Rüttgers und sogar in Ansätzen von Westerwelle hören! Sie waren es, die in extremer Weise für Deregulierung eintraten und wichtige Ordnungsprinzipien wie z.B. die Mitbestimmung und die Arbeitnehmerrechte deutlich einschränken wollten. Dem sind wir Sozialdemokraten entgegengetreten!

Und Aktuell?

Die unverantwortliche „Änderung des Sparkassengesetzes“ belegt, wie die Landesregierung mit dem Teil unserer Bankenlandschaft, der sich neben den Genossenschaftsbanken nicht an der Zockerei beteiligt hat umzugehen gewillt ist.

Wir haben schon lange vor der Krise vor den Gefahren eines ungezügelter Turbokapitalismus gewarnt! Die Auswirkungen auf Wirtschaft und Beschäftigung sind Grund genug für Kritik und entschiedenen Einspruch. Viel schlimmer ist: kriegen wir das nicht in Griff, schwindet das Vertrauen in die Kraft der parlamentarischen Demokratie und an der Funktionsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft. Wozu das in extremer Weise führen kann?

Liebe Genossinnen und Genossen,

Auch in dieser Krise geht es darum, an unseren Grundwerten und Zielen auszurichten.

Es geht um die Balance zwischen den Erfordernissen der Ökonomie, sozialer Gerechtigkeit und dem nachhaltigen Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

Mit Frank Walter Steinmeier und Peer Steinbrück haben wir sozialdemokratische Kompetenz und Verantwortungsbereitschaft beweisen können. Als die scheinbar so souveräne Kanzlerin zauderte, handelte Peer Steinbrück beherzt und mit Verstand.

Wir haben mit einem mächtigen Paket die Grundlagen dafür geschaffen, dass neues Vertrauen in die Geschäftsbeziehungen einkehren kann.

Wir Sozialdemokraten, haben darauf bestanden, dass nicht nur ein „Rettungsschirm für die Banken“ gespannt wird. Ebenso wichtig ist in dieser Lage ein „Schutzschirm für Beschäftigung“. „Beschäftigungssicherung durch Wachstumsstärkung“ so heißt das Projekt, hat ein Volumen von 50 Mrd. €. Wir haben es am Dienstag in der Fraktion beraten und werden es ähnlich zügig wie das Finanzmarktpaket im Bundestag zu entscheiden.

Genossinnen und Genossen,

aus dem Bündel von Projekten, die der Beschäftigungssicherung dienen, solltet Ihr eines besonders im Auge behalten: „Büffeln statt entlassen!“ – eine tolle Idee von Frank Walter Steinmeier und Olaf Scholz, das sie in der Koalition durchgesetzt haben. Zwei Dinge spielen dabei zusammen:

die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes von 12 auf 18 Monate und ein Sonderprogramm zur betrieblichen Weiterbildung. So wird ein zeitlicher Korridor geschaffen, Menschen in den Betrieben zu halten und zu qualifizieren, in der Hoffnung, dass während dieses zeitlichen Korridors die Auftragslage zunimmt.

Genossinnen und Genossen; das ist eine tolle Sache und nimmt den Menschen einen großen Teil ihrer Sorgen. So sehen unsere Antworten aus.

Liebe Genossinnen und Genossen!

In diesen Wochen jährt es sich, dass wir Sozialdemokraten seit 10 Jahren unser Land in Regierungsverantwortung gestalten. Unsere Bilanz kann sich sehen lassen.

1. Zum Thema „Wirtschaft und Beschäftigung“

- Deutschlands Stellung an den internationalen Märkten hat sich gefestigt; Der Export hat wiederum deutlich zugenommen; im Euro-Raum sind wir seit geraumer Zeit nicht mehr der „kranke Mann“, zu welchem Schwarz/Gelb unser Land hat werden lassen, sondern die Wachstumslokomotive.

Zwei „Sorgenkinder“ in unserer Region will ich ansprechen:

Zum Einen: Das mit dem Bergwerk West die letzte Zeche am Niederrhein 2012 geschlossen ist offenkundig unausweichlich. Mit der gemeinsamen Wirtschaftsförderung WIR-4 werden erhebliche Anstrengungen unternommen neue Betriebe mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu gewinnen.

Ein enormer Impuls wäre, wenn die Landesregierung den Zuschlag für einen Fachhochschul-Standort erteilt. Ich jedenfalls fordere ihn entschieden. Hier ist die Landesregierung gefordert. Wer, wie die liberalen aus politischen Gründen den Bergbau auslaufen lässt, hat gegenüber neuen Perspektiven gegenüber den Menschen eine besondere Verantwortung.

Dr. Terwiesche könnte ja mal gegenüber seinem liberalen Parteifreund Pinkwart zeigen, was er auf der Pfanne hat und sich für den Kreis Wesel und die WIR-4 Region verwenden!

Das zweite Sorgenkind, der Chempark Uerdingen:

Wer den Wirtschaftsstandort Deutschland erhalten will, muss seinen industriellen Kern umsichtig fördern. Um das Thema „Kohlekraftwerk“ hat auch unsere Partei kritisch gerungen und sich im Ergebnis dazu bekannt. Und was machen Herr Kasthstede und die CDU? So sieht keine verantwortungsvolle Standortpolitik aus. Uli; das bekommst Du besser hin!

- Ganz kurz: aber nicht weniger wichtig – die Verkehrsinfrastruktur: Die Tunnel-Trog-Lösung beim Ausbau der A 57 muss kommen. Bernd und ich begleiten den Entscheidungsprozess in Berlin intensiv – übrigens – gemeinsam mit Otto Fricke und Herrn Wimmer. Das bleibt ein mühsamer Weg. Doch, wie heißt es so schön?
„Wie isst man einen Elefant? Stück für Stück!“.
- Die Bilanz auf dem Arbeitsmarkt: die Arbeitslosigkeit ist erstmalig seit 1992 unter 3 Mio. gesunken.
Die Zahl der Erwerbstätigen ist mit 40,7 Mio. so hoch wie noch nie seit der Wiedervereinigung.
Seit 2005 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse um rd. 1,4 Mio. gestiegen. Dieser Erfolg schlagen sich auch in den Daten der Agentur für Arbeit in Krefeld und Wesel nieder.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Das sind Erfolge, zu denen unsere Arbeitsmarktreformen erheblich beigetragen haben. Die aber auch deshalb zu erzielen sind, weil sich die Beschäftigten in der Agentur für Arbeit und den ARGEen trotz häufiger schwieriger Rahmenbedingungen enorm engagiert haben. Das wir oft allzu selbstverständlich vorausgesetzt. Ich sage einfach nur: Danke!

- Ich weiß:
es ist nicht alles Gold was glänzt. Es ist ein Skandal, dass viele Menschen nach wie vom Ertrag ihrer Arbeit nicht leben können und als sogenannte Aufstocker bei den ARGEen Grundsicherung beantragen müssen.
Wir brauchen den Mindestlohn, wie er jetzt schon im Baugewerbe, bei den Malern und Lackierern, Dachdeckern, Gebäudereinigern oder Briefzustellern besteht.
Hier blockiert die Union; die FDP steht auch dagegen. In den nächsten Wochen wird sich zeigen, ob wir in der Zeitarbeit, den Großwäschereien, der Weiterbildung, in den Forstdiensten, in der Bergbauspezialarbeit, den Pflegediensten, im Bewachungsgewerbe und in der Entsorgung branchenbezogene Lösungen nach dem Entsendegesetz hinbekommen. Dass würde rund 2,0 Mio. Beschäftigten faire Löhne sichern.
- In diesem Zusammenhang:
Wie in den Unternehmen mit dem Thema Zeitarbeit umgegangen wird, ist nicht in Ordnung. Das Instrument soll insbesondere bei Arbeitsspitzen einen flexiblen ermöglichen. Die Ansage war nicht: reduziert die Stammbesetzung und nehmt billigere Zeitarbeiter!
Deshalb muss hier auch ein Stop-Signal mit dem Mindestlohn gesetzt werden; es geht um etwa 650.000 Beschäftigte und ihre Familien!

2. Zum Thema Betreuung, Erziehung, Bildung und Forschung

- „Bildung ist die große soziale Frage unserer Zeit“ (Steinmeier in Berlin, 18.10.2008)
Es ist das zentrale Feld, an dem sich auch das künftige Wohlergehen der Menschen unseres Landes entscheidet. Und hier greifen viele Dinge ineinander, die vor allem in den Kommunen mit gestaltet werden.
Ich rufe in Erinnerung:
wir haben mit dem Kinderförderungsgesetz wird der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem 1. Geburtstag ab 2013 festgeschrieben. Auch wenn sich die Union jetzt auf das Thema setzt; das hat bereits 2005 Renate Schmidt initiiert!
Das bedeutet zwangsläufig, dass die vorhandenen Kitas entsprechend ausgebaut werden müssen. Dafür stellen wir über die Länder den Kommunen bis zum Jahre 2013 insges. 4 Mrd € für die Investitionen und die Betriebsausgaben zur Verfügung.
- „Aufstieg durch Bildung“ – das ist seit jeher ein zentraler Eckpunkt sozialdemokratischer Politik. Wir wissen, dass da noch manches im Argen liegt. („Es geht um die Erneuerung des Bildungsversprechens“; Steinmeier, Berlin)

Wir kümmern uns um die frühkindliche und schulische Bildung. Dabei geht es um eine bessere Sprachförderung, den Ausbau von Eltern-Kind-Zentren um gemeinsam mit den Eltern in einem sehr frühen Stadium Entwicklungsstörungen zu beheben, Eltern aber auch bei Erziehungsproblemen zu unterstützen.

Wichtig ist, dass wir die Erzieherinnen und Erzieher auf diese neuen Aufgaben durch Qualifizierung vorbereiten.

- Im Bereich der Schulbildung haben Sozialdemokraten seit 2003 das größte Schulbauprogramm in der Nachkriegsgeschichte angeschoben. An rund 7.000 Schulen haben wir die räumlichen Voraussetzungen für Ganztags-schulangebote geschaffen. Die Kommunen gehen sehr unterschiedlich mit diesen wichtigen Berliner-Impuls um.

Wie man es einfach Klasse macht zeigt das Beispiel „Prosa“, initiiert durch die SPD-Ratsfraktion in Moers. Hier werden in 10 Jahren 60 Mio. € in die Hand genommen, um die Schulen in Ordnung zu bringen und den Erfordernissen der Zeit anzupacken. Prosa ist eine Tochter der Stadtbau. Übrigens: rd. 70 % der Aufträge landen bei örtlichen Unternehmen!!!

Und was geschieht in Krefeld? Sanierungsstau ohne Ende!

Ich bin sicher; Uli wird das anpacken: die Blaupause kann man in Moers besichtigen (Übrigens hier ganz in der Nähe: die Dorsterfeldschule).

- Das die Ausgaben für Forschung und Bildung erheblich gesteigert worden sind, ist ein Fakt. Wir haben in Berlin als Sozialdemokraten Erhebliches dazu beigetragen.

Was die Universitäten angeht, muss von den Ländern aber mehr kommen. Genossinnen und Genossen;

Aber hier kommt es auf die kommunale Gestaltungswillen an.

Und es zeigt sich; die Einen packen etwas an und die Anderen lassen es laufen!

Konkret:

Wie man das macht, haben überwiegend Sozialdemokraten im Kreis Wesel gezeigt. Sie entwickelt Konzepte, die stark auf die örtlichen Potenziale aufbauen. Jetzt ist die Landesregierung am Zug: die inhaltlichen Konzepte sind überzeugend. Und erst recht vor dem Hintergrund der Stilllegung des Bergwerkes-West gibt es nach meiner Überzeugung zwingende Gründe für den Kreis Wesel; insbesondere die Wir-4-Region.

Wie man es nicht macht?

Der Blick weißt nach Krefeld.

Das Textilforschungsinstitut geht - so zeichnet es sich ab - nach Aachen, weil sie sich der OB und die Wirtschaftsförderung nicht darum kümmern.

Übrigens: das ist nicht nur ein Thema für Krefeld. In Vluyt gibt es auch einen Leineweberplatz und mit der Firma Paradies ein großes textilverarbeitendes Unternehmen. Standortnahe Forschung und Entwicklung; solche Potenziale lässt man nicht ziehen, sondern hält man!

Ein Grund mehr, das mit Uli Hahnen ein Sozialdemokrat in Krefeld OB werden muss.

- Was aber zwingend mit unserem Projekt „Aufstieg durch Bildung“ oder „Erneuerung des Bildungsversprechens“ einhergehen muss: Kindergartenbeiträge und Studiengebühren sind ein Hindernis. Deshalb meine Forderung: Weg mit den Gebühren vom Kindergarten bis zur Uni!
- Ihr wisst: wir haben in Berlin das Bafög erhöht und auf die Meister ausgeweitet: ein großer Erfolg sozialdemokratischer Politik. Man könnte sich die Leistungen als Bund - überspitzt formuliert - aber gleich sparen, wenn die NRW-CDU den Menschen wieder in die Tasche greift.

3. Zum Thema Integration und Sozialpolitik:

- Als Innenpolitiker habe ich hier vor Ort auch besonders die Projekte im Blick, die der Integration von Menschen aus anderen Staaten dienen. Da geht es neben der Sprachförderung zunehmend auch um Angebote, die der guten Nachbarschaft dienen, also Gemeinwesenbezug haben. Ich denke an
 - die Angebote der Integrationsagentur des AWO-Kreisverbandes Wesel,
 - das „Überflieger-Projekt“ der Caritas Krefeld
 - die Hausaufgabenhilfe der AWO Neukirchen und dem örtlichen CVJM
 - das Sozialraumprojekt des Neukirchener Erziehungsverein im Kempener Feld
 - die Sprachprogramme der Interkulturellen Zentren und VHSen aber auch der Moschee-Vereine oder
 - das majo-cafe des sci, im Mattheck/Josefsviertel, Moers.
 Jeder kennt ebenfalls Beispiele: hier geschieht, häufig von viel ehrenamtlichem Engagement unterstützt tolle Arbeit, für die ich allen, die dort wirken danke.

Ich bin davon überzeugt, dass wir diese Dinge noch intensiver betreiben müssen, damit das Zusammenleben in unseren Städten gedeihlich bleibt. Wir haben in Berlin mit dem Projekt „Soziale Stadt“ einen Ansatz entwickelt, wie ganze Stadtteile wieder auf einen guten Weg gebracht werden. In Krefeld läuft so etwas; aber auch in Moers (Josef-Mattheck). Wir sollten gemeinsam schauen, wo sich solche Angebote vor Ort noch intensiver nutzen lassen. Ich würde das in Berlin gerne mit forcieren; im Interesse der Lebensqualität unserer Städte.

Liebe Genossinnen und Genossen,

lasst es mich bei diesen Gedanken bewenden.

Ich bitte Euch um Euer Vertrauen, weiß aus den Wahlkämpfen 2002 und 2005, dass wir das nur gemeinsam hinbekommen. Deshalb bitte ich Euch herzlich, mich wieder zu unterstützen, wie ich es schon zwei Mal erfahren durfte.

Umgekehrtes ist für mich vollkommen klar:

Soweit ich nicht durch Berlin gebunden bin, werde ich für unsere kommunalen Kandidaten aber auch für unseren Europakandidaten ins Zeug legen.

Glückauf!

